A photograph of two business professionals, a man and a woman, in a meeting. The man, wearing glasses and a suit, is pointing at a tablet computer on a desk. The woman is looking at the tablet. The scene is brightly lit, suggesting a window in the background.

Geschäftsbericht 2016

 **FiNet**[®]

MEHRWERT IM NETZWERK

FiNet Financial Services Network AG

Inhaltsverzeichnis

S. 1-2	Vorwort
S. 3-4	Bericht des Aufsichtsrates der FiNet AG
S. 5-6	Bilanz der FiNet AG
S. 7-8	Gewinn- und Verlustrechnung der FiNet AG
S. 9-20	Lagebericht der FiNet AG
S. 9-10	1. Rahmenbedingungen und Geschäftsentwicklung <ul style="list-style-type: none">- 1.1. Gesamtwirtschaftliche Entwicklung- 1.2. Entwicklung der Kapitalmärkte- 1.3. Entwicklung der Versicherungswirtschaft
S. 11	Entwicklung des Marktsegments Lebensversicherung
S. 12	Entwicklung des Marktsegments Krankenversicherung
S. 13	Entwicklung des Marktsegments Kompositversicherung
S. 14-15	2. Darstellung der Lage der Gesellschaft <ul style="list-style-type: none">- 2.1. Vermögenslage- 2.2. Ertragslage- 2.3. Entwicklung der Roherlöse- 2.4. Entwicklung der Personalaufwendungen
S. 16-19	3. Ausblick <ul style="list-style-type: none">- 3.1. Gesamtwirtschaftliche Entwicklung- 3.2. Entwicklung der Kapitalmärkte- 3.3. Entwicklung der Versicherungswirtschaft- 3.4. Entwicklung der sonstigen Rahmenbedingungen- 3.5. Voraussichtliche Geschäftsentwicklung- 3.6. Entwicklung der Ertrags- und Finanzlage- 3.7. Chancen und Risiken- 3.8. Spezieller Risikobericht- 3.9. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage
S. 20	4. Sonstige Angaben <ul style="list-style-type: none">- 4.1. Forschung und Entwicklung- 4.2. Zweigniederlassungen
S. 20	5. Dank an die Belegschaft
S. 21-22	Abgekürzter Lagebericht der FiNet Asset Management AG (FAM)
S. 23	Die FiNet im Portrait

Vorwort

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

in 2016 haben wir bei FiNet mehr erreicht als zu Beginn des Geschäftsjahres zu erwarten gewesen wäre: Nicht nur in der Sparte Lebensversicherung konnten wir wieder zulegen, auch unsere Gesamterlöse konnten wir steigern. Auch wenn das Rohergebnis unter Vorjahresniveau bleibt: Alles in allem sind wir mit dem Geschäftsjahr angesichts der Marktbedingungen zufrieden, 2016 war für FiNet ein gutes Jahr.

Unsere Geschäftsentwicklung in 2016 ist vor allem deshalb als positiv zu bewerten, weil unser Marktumfeld nach wie vor sehr herausfordernd ist: Im fünften Jahr in Folge ist in 2016 die Zahl der Vollversicherten in der Privaten Krankenversicherung gesunken. Allenthalben stehen die Versicherer aufgrund der massiven monetären Verzerrungen an den Kapitalmärkten unter Druck – und in den Medien. Am größten sind die Herausforderungen sicherlich für die privaten Altersvorsorgeprodukte der Lebensversicherer: Branchenweit hat sich 2016 das Neugeschäft vom niedrigen Vorjahresniveau kaum erholt.

Bei FiNet konnten wir uns 2016 in der Sparte Lebensversicherung von den negativen Markttrends absetzen und erstmals wieder die Beitragssumme und auch die Courtageerlöse aus unserem Neugeschäft steigern. Ein wesentlicher Grund für diese gute Entwicklung war die Neuaufstellung unserer Fachteams und die damit einhergehende schnelle Anpassung an die neuen Produktangebote zur Altersvorsorge und zur Absicherung biometrischer Risiken. In der Privaten Krankenversicherung haben wir uns nicht verbessern können. Vor allem die kritische Berichterstattung in den Medien zum Thema Beitragsentwicklung und zur Bezahlbarkeit der Beiträge im Alter erschwerte uns das Geschäft in 2016 merklich. Durch ein marktüberdurchschnittliches Wachstum in der Sparte Kompositversicherung konnten wir den Rückgang in der Sparte Krankenversicherung insgesamt jedoch kompensieren.

In 2016 hat sich gezeigt, dass wir uns vor allem im Vergleich mit dem Wettbewerb eine gute Positionierung erarbeitet haben, weil wir frühzeitig mit dem Umbau unseres Geschäfts begonnen haben und dabei die Kosten aktiv gesteuert haben. In der Folge ist unser Umsatzmix heute ausgeglichener. Marktbedingte Rückgänge einzelner Sparten, wie in 2016 in der Sparte Krankenversicherung, können wir daher auffangen und dennoch insgesamt wachsen. Vor allem aber konnten wir in den vergangenen Jahren den Anteil der wiederkehrenden Erlöse auf heute deutlich mehr als 50 % unseres Umsatzes steigern: FiNet ist substanzstärker und krisenfester geworden, das hat sich 2016 gezeigt.

Aber für die Zukunft geben wir uns damit nicht zufrieden. Wir sind noch nicht da, wo wir hinwollen – nicht nur mit Blick auf unsere Profitabilität. Bei unserer weiteren Entwicklung wird es auch darum gehen, den Prozess der Verbreiterung unserer Erlösstruktur fortzusetzen und uns noch unabhängiger von kurzfristigen Markteinflüssen zu

machen. Denn die Marktbedingungen werden für unsere Branche in 2017 und darüber hinaus sicher nicht einfacher: Das Niedrigzinsniveau und fortdauernde Unsicherheiten in Folge der beginnenden Brexit-Verhandlungen werden die Entwicklung an den Kapitalmärkten nicht nur in Europa weiter dominieren. Vor diesem Hintergrund und trotz des objektiv gestiegenen Bedarfs an mehr Eigenvorsorge werden viele Verbraucher in Deutschland wohl weiterhin zurückhaltend agieren, vor allem beim Abschluss von langlaufenden Versicherungsverträgen, aber auch bei ihrer Kapitalanlage insgesamt. Im Bundestagswahlkampf 2017 erwarten wir dabei aus der Politik keinen Rückenwind für unsere Branche, eher im Gegenteil. Es gilt zudem abzuwarten, wie sich die noch vor der Bundestagswahl vom Gesetzgeber in deutsches Recht umzusetzende IDD-Direktive im Einzelnen auf den Vertrieb von Versicherungen auswirken wird. Der Gesetzgeber wird bei dieser Neuregelung den bisher im Markt zahlenmäßig bedeutungslosen Versicherungsberatern die Möglichkeit einräumen, auch selbst Versicherungen zu vermitteln. Weil die Kunden von Versicherungsberatern die üblichen Abschlussprovisionen zumindest teilweise zurückerhalten sollen und die Versicherungsberater als Abschlussvermittler damit für die Kunden besonders interessant werden könnten, könnte sich dieses bisher unbedeutende Marktsegment möglicherweise zu einem echten Wettbewerber auch für Versicherungsmakler entwickeln. Deren Arbeit wird jedenfalls auch durch die IDD-Umsetzung nicht einfacher.

Aber auch in einem schwierigen Marktumfeld bieten sich Wachstumsmöglichkeiten für FiNet, nicht nur durch die mögliche Servicierung auch von Versicherungsberatern. Solche Chancen sehen wir in 2017 vor allem bei der Vermittlung von Sachversicherungen und bei Biometrie-Produkten. Die inhaltliche und personelle Bündelung unserer Supportkapazitäten zur Krankenversicherung und zu biometrischen Produkten werden wir daher in 2017 weiter forcieren. Innovative Produktangebote, die über die bekannten Lösungen in der Kranken- und Berufsunfähigkeitsversicherung hinausgehen, sollen so im Vertrieb schneller ankommen und proaktiv in die Beratungsansätze integriert werden. Weitere Chancen ergeben sich aus unserer Ausrichtung auf Vermittler, die auf bestimmte Zielgruppen spezialisiert sind: Durch das fortgesetzte Engagement in der Heilwesennetzwerk Genossenschaft, einem Zusammenschluss von Leistungserbringern im Gesundheitswesen und ihren Beratern, und das erstmals in 2016 vermarktete Lehrgangsangebot der FiNet AG mit der Genossenschaft zum „Heilwesenberater (IHK)“ wollen wir unsere Dienstleistungsangebote und unsere fachliche Expertise noch aktiver und gezielter bei solchen Vermittlern platzieren, die Kunden im Gesundheitswesen beraten.

Auch bei der Digitalisierung werden wir weiter vorangehen: Das den mit uns zusammenarbeitenden Vermittlern zur Verfügung gestellte Kunden- und Vertragsverwaltungssystem „FiRST“ werden wir in 2017 in neue Funktionen

erweitern und mit weiteren Applikationen verknüpfen. Zudem werden wir in 2017 mit einer neuen Endkunden-App starten, in der die Kunden der mit uns zusammenarbeitenden Vermittler ihre Finanzinformationen auf einen Blick erhalten und mit ihrem Berater kommunizieren können. Für die Vermittler werden wir eine eigene Berater-App anbieten, mit der sie vor Ort beim Kunden schnell und einfach Daten zur weiteren Verarbeitung in FiRST aufnehmen können und so auch außerhalb ihres Büros papierlos arbeiten können. Digitalisierung, richtig verstanden und kundenorientiert eingesetzt, wird nach unserer Auffassung dazu beitragen, die Bedeutung der persönlichen Beratung zu verstärken und sie nicht überflüssig zu machen.

Zu noch mehr Stabilität in dem auch 2017 für FiNet weiterhin herausfordernden Marktumfeld wird unser Kostenmanagement beitragen: Unsere Kostenbasis lag 2016 im prognostizierten Rahmen. Damit haben wir eine gute Grundlage für eine in Zukunft wieder steigende Profitabilität. Denn einen großen Teil der Anschubkosten für neue Geschäftsfelder und für den Ausbau unserer IT infolge der Digitalisierungsprojekte haben wir schon in den vergangenen Geschäftsjahren bewältigt.

Auch 2017 werden wir unsere Verwaltungskosten angesichts der schwierigen Marktentwicklung besonders beobachten und weiter aktiv steuern.

Mit dem Geschäftsjahr 2016 sind wir, wie geschildert, zufrieden, für 2017 haben wir uns einiges vorgenommen – trotz oder gerade wegen des nachhaltig schwierigen Marktumfelds.

Unser Blick in die Zukunft ist allen Herausforderungen und Unwägbarkeiten zum Trotz verhalten optimistisch. Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie, liebe Aktionärinnen und Aktionäre, uns auf dem beschriebenen Weg weiterhin begleiten. Herzlich danken möchte ich Ihnen für Ihr Vertrauen im abgelaufenen Geschäftsjahr!

Ein ebenso herzlicher Dank gilt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der FiNet-Gruppe: Herzlichen Dank für Ihr Vertrauen und für Ihre Unterstützung!

Ihr



Markus Neudecker
- Vorstand -

Bericht des Aufsichtsrates der FiNet AG zum Geschäftsjahr 2016

1. Die Überwachungsaufgaben des Aufsichtsrates

Im Berichtsjahr 2016 hat sich der Aufsichtsrat der FiNet AG intensiv mit der Entwicklung des Unternehmens befasst, den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens kontinuierlich beraten und überwacht sowie die ihm durch Gesetze und die Satzung auferlegten Verpflichtungen in vollem Umfange wahrgenommen. Aufsichtsrat und Vorstand haben in regelmäßigen Besprechungen die wichtigsten Geschäftsereignisse, die Geschäftsentwicklung und Strategie erörtert und gemeinsam darüber beraten. Der Aufsichtsrat war in alle Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen eingebunden.

Die Rechtmäßigkeit, Ordnungsmäßigkeit, Zweckmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit der Geschäftsführung und Konzernleitung waren dabei der Maßstab für die Überwachung.

Der Vorstand hat den Aufsichtsrat gem. § 90 Abs. 1 Nr. 1–4 Aktiengesetz (AktG) in schriftlichen und mündlichen Berichten regelmäßig, zeitnah und umfassend unterrichtet bzw. die Antworten auf offene Fragen zügig und vollumfänglich nachgeliefert.

Die Berichterstattung des Vorstandes umfasste sowohl im Rahmen der jeweiligen Sitzungen als auch außerhalb von Sitzungen alle wesentlichen Informationen zur aktuellen Lage der FiNet AG, insbesondere der Unternehmensplanung, der strategischen Weiterentwicklung, der Risikolage und des Risikomanagements. Der Vorstand informierte den Aufsichtsrat ferner über die wesentlichen Geschäftsvorfälle und die Entwicklung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. Der Aufsichtsrat konnte auf dieser Grundlage die aktuelle Situation des Unternehmens in seinen regelmäßigen Sitzungen überprüfen. Die vom Vorstand erteilten Berichte und Informationen hat der Aufsichtsrat auf Plausibilität hin überprüft, kritisch gewürdigt und hinterfragt. Die Geschäftsvorfälle, deren Durchführung an die Zustimmung des Aufsichtsrates gebunden waren, wurden auch unter Einholung rechtsanwaltlicher Expertise eingehend geprüft, mit dem Vorstand erörtert und sodann im Aufsichtsrat beschlossen.

In 5 Sitzungen, 3 längeren und 5 kürzeren Telefonkonferenzen hat der Aufsichtsrat mündliche Berichte und schriftliche Beschlussvorlagen eingehend diskutiert (zum Teil mit dem Vorstand, zum Teil intern). Am 10. Oktober 2016 fand eine Strategie-Sitzung des Aufsichtsrates mit dem Vorstand der FiNet AG statt. An allen Sitzungen und Telefonkonferenzen haben jeweils die drei Mitglieder des Aufsichtsrates teilgenommen.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates hat zwischen den Sitzungsterminen in einem kontinuierlichem Austausch mit dem Vorstand die Strategie der Gesellschaft und der verbundenen Unternehmen erörtert sowie sich mündlich und schriftlich laufend vom Vorstand über wesentliche Entwicklungen und Entscheidungen unterrichten lassen; in

den Telefonkonferenzen wurden die Mitglieder des Aufsichtsrates vom Vorsitzenden entsprechend informiert.

Das Jahr 2016 war erneut durch weiterhin erschwerte Marktbedingungen geprägt. Die seit Jahren bestehende Zurückhaltung beim Abschluss langfristiger Verträge in der Altersvorsorge durch das anhaltende Niedrigzinsumfeld hielt unverändert an.

Im Februar 2016 kam es dann zu folgendem Beschluss des Europäischen Parlaments:

„Das Europäische Parlament hat in seiner Plenartagung vom 24. November 2015 die Insurance Distribution Directive („IDD“) verabschiedet, der Rat der Europäischen Union hat den Richtlinien-Text am 14. Dezember 2015 unverändert angenommen, und beide Organe haben den Text am 20. Januar 2016 unterzeichnet. Die IDD wurde heute im Amtsblatt veröffentlicht. Sie tritt gemäß Artikel 45 IDD also am 23. Februar 2016 in Kraft und ist von den Mitgliedstaaten innerhalb von 24 Monaten, also bis zum 23. Februar 2018, in nationales Recht umzusetzen ...“

Diese Umsetzung wird erhebliche Auswirkungen auf die Arbeit der FiNet AG und der angeschlossenen Partner haben. In den Beratungen des Aufsichtsrates mit dem Vorstand wurde darauf bereits im Vorfeld umfangreich eingegangen, die weiteren Entwicklungen werden zeitnah verfolgt.

Hinzu kam am 21. März 2016 das Gesetz zur Umsetzung der Wohnimmobilienkreditrichtlinie und zur Änderung handelsrechtlicher Vorschriften. Das hat zum Teil zu deutlichen Erschwernissen hinsichtlich der Beratung und dem Abschluss von Finanzierungen beigetragen. Der Vorstand hat dazu bereits Maßnahmen in die Wege geleitet, um es allen Partnern der FiNet AG auch ab dem 21. März 2017 zu ermöglichen, für die Kunden Finanzierungsgeschäfte anbieten zu können.

Die FiNet AG hat in den zwei Kerngeschäftsfeldern, in der Altersvorsorge und der Krankenversicherung, in etwa die Ergebnisse erzielt, die gemäß der Planung für 2016 erwartet wurden. Die FiNet AG konnte sich der branchenweiten Entwicklungen zwar nicht entziehen, die Ergebnisse in unserem Unternehmen lagen aber wie schon 2015 über dem Durchschnitt. Erlösstabilisierend wirkte sich hierbei der erneute Anstieg der Bestandsprovisionen (in allen Sparten) aus. Im Sachgeschäft ist der Trend eines auch in 2016 überdurchschnittlichen Bestandswachstums hervorzuheben. Das hat zur Folge, dass diese Sparte somit jetzt schon zweitgrößter Erlösbringer geworden ist.

Ein Schwerpunkt der Beratungen von Aufsichtsrat und Vorstand war die strategische Ausrichtung des Unternehmens vor den sich weiter erschwerenden Rahmenbedingungen, um die FiNet AG für die angebotenen Partner, aber auch die Mitarbeiter zukunftsfähig aufzustellen. Dieser Prozess

ist weiterhin im Gange und wird die Organe des Unternehmens in den kommenden Jahren intensiv beschäftigen.

2. Prüfung und Billigung des Jahresabschlusses 2016

Der Aufsichtsrat hat im Geschäftsjahr 2016 aufgrund seiner Mitgliederzahl von drei Personen keine Ausschüsse gebildet (Bericht gem. § 171 Abs. 2 AktG).

Der Lagebericht wurde von der Ebner Stolz GmbH & Co. KG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft, Frankfurt am Main, geprüft, in deren erweiterten Prüfungsbereich zudem die Buchführung fiel. Den vom Vorstand nach den Regeln des HGB aufgestellten Jahresabschluss für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2016 und den Lagebericht der FiNet AG hat der Abschlussprüfer mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Dieser wurde am 01. Juni 2017 erteilt.

Nach eigener Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes hat der Aufsichtsrat dem Ergebnis der Prüfung durch den Abschlussprüfer zugestimmt. Dem Aufsichtsrat lagen hierfür die genannten Abschlussunterlagen und der Bericht über die Prüfung des Jahresabschlusses sowie des aufgestellten Jahresabschlusses rechtzeitig vor.

Der Aufsichtsratsvorsitzende hatte in seinem Telefonat am 23. Juni 2017 mit dem Abschlussprüfer die Prüfungsschwerpunkte erörtert und eine Schlussbesprechung durchgeführt. In Anknüpfung an den Bestätigungsvermerk wurden alle Aspekte abschließend erörtert. Dabei konnte sich der Aufsichtsrat von der Ordnungsmäßigkeit der Prüfungen und der Prüfungsberichte überzeugen und stimmte dem Ergebnis der Abschlussprüfung ohne Einwendungen zu. Aus diesem Grund war jede darüber hinausgehende Untersuchung nicht geboten. Der Abschlussprüfer hatte in der Telefonkonferenz alle offenen Fragen des Aufsichtsrats vollumfänglich beantwortet.

Der Aufsichtsrat hat sodann noch in der Sitzung vom 23. Juni 2017 den Jahresabschluss gebilligt. Damit ist der Jahresabschluss festgestellt. Aufsichtsrat und Vorstand haben sich einvernehmlich auf die Verwendung des Bilanzgewinns verständigt.

Die FiNet AG blickt auf ein Geschäftsjahr zurück, welches erneut vor allem für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter große Herausforderungen gebracht hat. Von ihnen wurde wie bereits in den Vorjahren ein hohes Maß an Flexibilität sowie Engagement, aber auch Veränderungs- und Verantwortungsbereitschaft verlangt. Der Aufsichtsrat dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für deren außergewöhnliche Leistung in den vergangenen Jahren sowie für die vorhandene Bereitschaft, notwendige Anpassungen am Geschäftsmodell auch in Zukunft mitzutragen.

Einen besonderen Dank spricht der Aufsichtsrat dem Vorstand Markus Neudecker für seine hervorragende Managementleistung für das Jahr 2016 aus, aber auch für die von sehr viel Vertrauen und gegenseitiger Wertschätzung geprägte Zusammenarbeit mit dem Aufsichtsrat.

Trier, 23. Juni 2017

Der Aufsichtsrat



Alexander Kirschweg

- Vorsitzender -

Bilanz der FiNet AG (zum 31. Dezember 2016)

Aktiva	Euro	Geschäftsjahr/Euro	Vorjahr/Euro
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		124.081,50	115.518,50
II. Sachanlagen			
1. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung		399.060,80	483.937,00
III. Finanzanlagen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		1.782.437,00	1.782.437,00
B. Umlaufvermögen			
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	3.587.620,82		2.932.822,85
- davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr Euro 284.436,66 (Euro 274.867,38)			
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	663.856,65		570.985,01
3. sonstige Vermögensgegenstände	<u>45.817,92</u>		<u>99.617,16</u>
- davon gegenüber Gesellschaftern Euro 11.416,00 (Euro 48.766,00)			
- davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr Euro 13.022,48 (Euro 52.986,55)			
		4.297.295,39	3.603.425,02
II. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks			
		919.194,87	694.921,42
C. Rechnungsabgrenzungsposten			
		106.629,41	85.988,87
		<u>7.628.698,97</u>	<u>6.766.227,81</u>

Passiva	Euro	Geschäftsjahr/Euro	Vorjahr/Euro
A. Eigenkapital			
I. Gezeichnetes Kapital	784.692,00		784.692,00
eigene Anteile	<u>1.000,00-</u>		<u>1.000,00-</u>
eingefordertes Kapital		783.692,00	783.692,00
II. Kapitalrücklage		1.302.622,56	1.302.622,56
III. Gewinnrücklagen			
1. gesetzliche Rücklage	33.276,05		33.276,05
2. andere Gewinnrücklagen	<u>438.124,44</u>		<u>438.124,44</u>
		471.400,49	471.400,49
IV. Bilanzverlust		791.570,38-	803.919,35-
- davon Verlustvortrag			
Euro 803.919,35- (Euro 867.177,74-)			
B. Rückstellungen			
1. Steuerrückstellungen	27.554,80		35.373,33
2. sonstige Rückstellungen	<u>2.024.110,00</u>		<u>1.838.510,00</u>
		2.051.664,80	1.873.883,33
C. Verbindlichkeiten			
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	491.666,66		540.000,00
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr			
Euro 121.668,68 (Euro 540.000,00)			
- davon mit einer Restlaufzeit von mehr als			
einem Jahr Euro 369.997,98 (Euro 0,00)			
2. erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	234.427,89		167.510,31
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr			
Euro 234.427,89 (Euro 167.510,31)			
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen	3.026.064,59		2.306.593,16
und Leistungen			
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr			
Euro 3.026.064,59 (Euro 2.306.593,16)			
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen	0,00		41.674,93
Unternehmen			
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr			
Euro 0,00 (Euro 41.674,93)			
5. sonstige Verbindlichkeiten	<u>53.147,36</u>	3.805.306,50	<u>66.876,38</u>
- davon gegenüber Gesellschaftern			3.122.654,78
Euro 450,47 (Euro 450,47)			
- davon aus Steuern			
Euro 51.501,95 (Euro 64.228,03)			
- davon im Rahmen der sozialen Sicherheit			
Euro 0,00 (Euro 1.447,88)			
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr			
Euro 53.147,36 (Euro 66.876,38)			
D. Rechnungsabgrenzungsposten		5.583,00	15.894,00
		<u>7.628.698,97</u>	<u>6.766.227,81</u>

Gewinn- und Verlustrechnung der FiNet AG (vom 01. Januar 2016 bis 31. Dezember 2016)

	Euro	Geschäftsjahr/Euro	Vorjahr/Euro
1. Umsatzerlöse		<u>21.580.903,37</u>	<u>21.176.797,17</u>
2. Gesamtleistung		21.580.903,37	21.176.797,17
3. sonstige betriebliche Erträge			
a) Erträge aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens und aus Zuschreibungen zu Gegenständen des Anlagevermögens	67,23		1.198,78
b) Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	1.506,29		2.834,17
c) übrige sonstige betriebliche Erträge	<u>76.449,62</u>		<u>90.273,26</u>
		78.023,14	94.306,21
4. Materialaufwand			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebs- stoffe und für bezogene Waren	387.025,87		394.440,08
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	<u>16.922.345,15</u>		<u>16.507.453,74</u>
		17.309.371,02	16.901.893,82
5. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	2.150.857,79		2.085.590,05
b) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	<u>415.438,46</u>		<u>403.571,10</u>
		2.566.296,25	2.489.161,15
6. Abschreibungen			
a) auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		132.932,56	155.715,24
7. sonstige betriebliche Aufwendungen			
a) Raumkosten	322.851,63		322.838,51
b) Versicherungen, Beiträge und Abgaben	112.922,66		113.827,57
c) Reparaturen und Instandhaltungen	10.338,78		9.460,34
d) Fahrzeugkosten	65.045,96		87.737,77
e) Werbe- und Reisekosten	214.556,78		201.573,87
f) Kosten der Warenabgabe	275.803,82		318.165,08
g) verschiedene betriebliche Kosten	587.971,09		569.334,97
h) Verluste aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	188,69		60,34-
Übertrag		60.647,27	101.455,40

	Euro	Geschäftsjahr/Euro	Vorjahr/Euro
Übertrag		60.647,27	101.455,40
i) Verluste aus Wertminderungen oder aus dem Abgang von Gegenständen des Umlaufvermögens und Einstellungen in die Wertberichtigung zu Forderungen	8,54		5.107,74
j) übrige sonstige betriebliche Aufwendungen	<u>8.748,03</u>		<u>0,00</u>
		1.598.435,98	1.627.985,51
8. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge - davon aus verbundenen Unternehmen Euro 2.782,02 (Euro 1.794,43)		17.228,72	30.199,79
9. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		<u>29.539,39</u>	<u>26.387,87</u>
10. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		25.679,57	35.836,86
11. Ergebnis nach Steuern		13.900,46	64.322,72
12. sonstige Steuern		<u>1.551,49</u>	<u>1.064,33</u>
13. Jahresüberschuss		12.348,97	63.258,39
14. Verlustvortrag aus dem Vorjahr		803.919,35	867.177,74
15. Bilanzverlust		<u>791.570,38</u>	<u>803.919,35</u>

Lagebericht der FiNet AG zum Geschäftsjahr 2016

1. Rahmenbedingungen und Geschäftsentwicklung

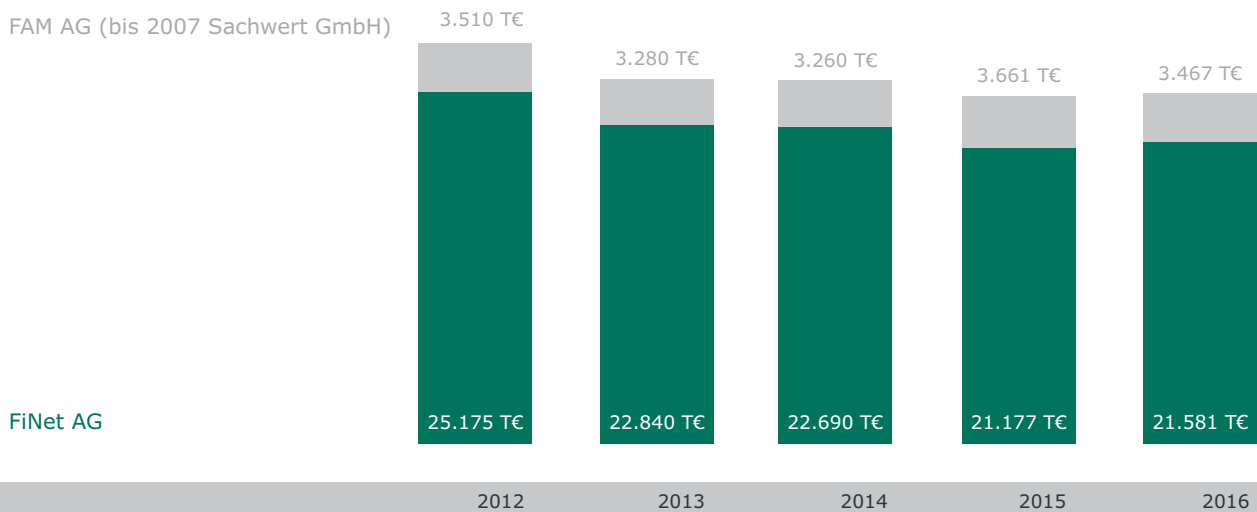
Die Entwicklung der Weltwirtschaft verlief 2016 trotz der nach wie vor bestehenden Unsicherheiten bemerkenswert stetig. Der Aufschwung im Euro-Raum setzte sich fort und auch in Deutschland zeigte sich die Konjunktur in unverändert guter Verfassung. Erneut war 2016 die wesentliche Stütze nicht nur des deutschen Aufschwungs der private Konsum, der durch das weiterhin niedrige Zinsumfeld und den niedrigen Ölpreis getragen wurde.

Beim Abschluss von Versicherungsverträgen waren die privaten Verbraucher in Deutschland trotz der positiven konjunkturellen Entwicklung dennoch weiter zurückhaltend. Nach wie vor bestehende Unsicherheiten, die weiterhin historisch immer noch niedrige Sparneigung und

das anhaltend niedrige Zinsniveau erschwerten im Berichtsjahr das Neugeschäft der Kranken- und Lebensversicherer. Immerhin konnten die deutschen Schaden- und Unfallversicherer 2016 wieder ein leichtes Beitragswachstum verzeichnen.

Die FiNet AG konnte sich 2016 in diesem schwierigen Marktumfeld gut behaupten: Zuwächse in den Sparten Lebens- und Kompositversicherungen sowie steigende Erlöse aus Bestandspflegevergütungen konnten Rückgänge beim Umsatz anderer Sparten kompensieren. Insgesamt konnte der Umsatz aus der Vermittlung von Versicherungen, Darlehen und Bausparverträgen im Berichtsjahr auf 20,5 Mio.€ gesteigert werden, der Gesamtumsatz erreichte den Wert von 21,6 Mio. €.

Umsatzerlöse



1.1. Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Angesichts der erhöhten politischen und wirtschaftlichen Unsicherheit zeigte sich die Weltwirtschaft 2016 bemerkenswert robust. Weder die Sorge um eine Abkühlung der chinesischen Wirtschaft noch größere politische Überraschungen – darunter das Ergebnis des Brexit-Votums im Juni und der Ausgang der US-Präsidentenwahl im November – brachten die Weltwirtschaft von ihrem moderaten Wachstumskurs ab. Nach Angaben des Internationalen Währungsfonds (IWF) schwächte sich das Wirtschaftswachstum 2016 verglichen mit 2015 in den Industrieländern nur leicht ab. Alles in allem wuchs die Weltwirtschaft nach Angaben des IWF in 2016 um 2,4 % (Vorjahr: 2,7 %). In den USA nahm die Konjunkturentwicklung 2016 leicht ab, während sie sich in der Eurozone weiter fortsetzen konnte, wenn auch etwas langsamer als 2015.

Mit 1,9 % verzeichnete die deutsche Wirtschaft nach Erkenntnissen der Bundesregierung und der führenden

deutschen Wirtschaftsinstitute eine etwas höhere Wachstumsrate als die Eurozone insgesamt – zum siebten Mal in Folge. Die konjunkturelle Dynamik in Deutschland wurde dabei wiederum fast ausschließlich von der Binnen- nachfrage getragen. Auch der Beschäftigungsaufschwung setzte sich im Berichtsjahr in Deutschland fort. Die Arbeitslosenquote erreichte 2016 nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit mit 6,1 % den niedrigsten Stand seit 25 Jahren. Diese gute konjunkturelle Entwicklung führte zu steigenden Einkommen der privaten Haushalte in Deutschland: Deren verfügbares Einkommen stieg nach Angaben des Statistischen Bundesamtes im Berichtsjahr auf 2,8 %. Die deutsche Sparquote verbesserte sich nach Berechnungen des Statistischen Bundesamtes demgegenüber nur marginal auf einen Wert von 9,8 % (Vorjahr: 9,7 %), ein im historischen Kontext nach wie vor sehr niedriger Wert.

1.2. Entwicklung der Kapitalmärkte

Die Entwicklungen an den Finanzmärkten waren 2016 geprägt von sehr niedrigen Zinsen, dem starken US-Dollar sowie – trotz großer politischer Unsicherheiten – relativ geringen Volatilitäten an den Aktienmärkten. Das Referendum über den Austritt Großbritanniens aus der Europäischen Union, der Putschversuch in der Türkei, die schwierige Regierungsbildung in Spanien, das Verfassungsreferendum in Italien und die Wahl des US-Präsidenten führten wiederholt zu Unsicherheiten an den Kapitalmärkten.

Im Dezember des Berichtsjahres hob die US-Notenbank den Zielbereich ihres Leitzinses im erst zweiten Zinsschritt seit der Abkehr von ihrer Nullzinspolitik auf Werte von 0,5 % bis 0,75 % an. Die Europäische Zentralbank (EZB) hingegen lockerte ihre Geldpolitik mit einer Reihe von Maßnahmen weiter; ihr Anleihekaufprogramm verlängerte sie bis mindestens Ende 2017. Die fortgesetzt expansive Geldpolitik der EZB drückte die Renditen im Berichtsjahr: Die 10-jährige Bundesanleihe notierte zum ersten Mal in ihrer Geschichte mit einer negativen Rendite und erreichte zum Jahresende 2016 den Wert von 0,2 %, ein Rückgang um 40 Basispunkte gegenüber dem Vorjahr.

Die weltweiten Aktienmärkte schlossen 2016 in der Nähe ihrer Jahresanfangskurse. Das nach wie vor solide fundamentale Umfeld wurde vielfach von den politischen Ereignissen überlagert.

Der Euro büßte im Jahresverlauf gegenüber dem US-Dollar weiter an Wert ein und fiel um annähernd 4 % auf den Wert von 1,05 US-Dollar. Hauptursache für diese fortgesetzte Abwärtskorrektur war die divergierende Geldpolitik von US-Notenbank und der EZB.

1.3. Entwicklung der Versicherungswirtschaft

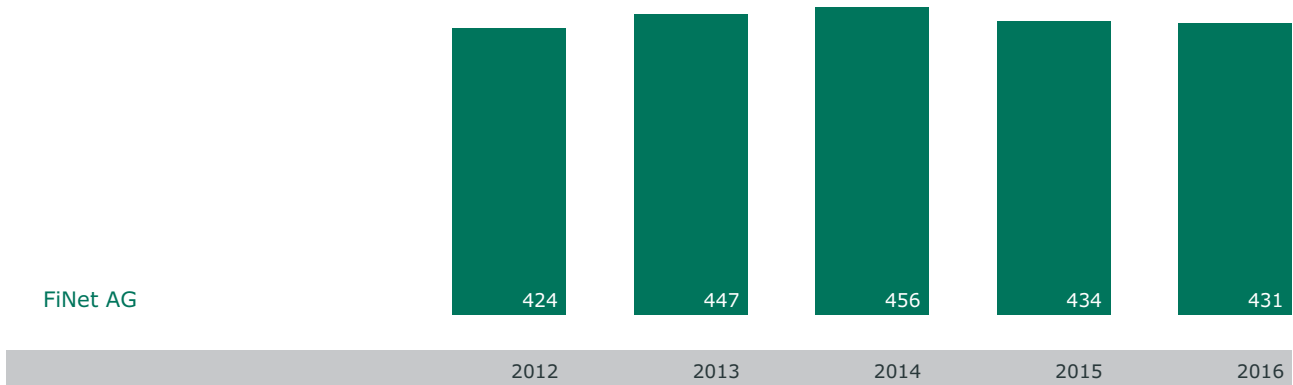
Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung beeinflusst naturgemäß die Situation der Versicherungswirtschaft in besonderem Maße, vor allem die Prämienentwicklung bei der Kompositversicherung. In der Lebens- und Krankenversicherung spielen zudem die Entwicklungen der Kapitalmärkte, aber auch Veränderungen der rechtlichen und steuerlichen Rahmenbedingungen sowie die Sparquote eine wichtige Rolle.

Trotz der in Deutschland insgesamt positiven gesamtwirtschaftlichen Indikatoren, insbesondere der guten wirtschaftlichen Lage der privaten Haushalte, stagnierten nach Angaben des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) die Beitragseinnahmen der deutschen Versicherungswirtschaft im Berichtsjahr: Sie legten nach vorläufigen Berechnungen über alle Versicherungssparten hinweg in 2016 nur um 0,2 % auf 194,2 Milliarden Euro zu. Während die deutschen Lebensversicherer ein Beitragsminus von 2,2 % auf 90,7 Milliarden Euro verbuchten, wuchsen die Einnahmen in der Schaden- und Unfallversicherung mit einem Plus von 2,9 %

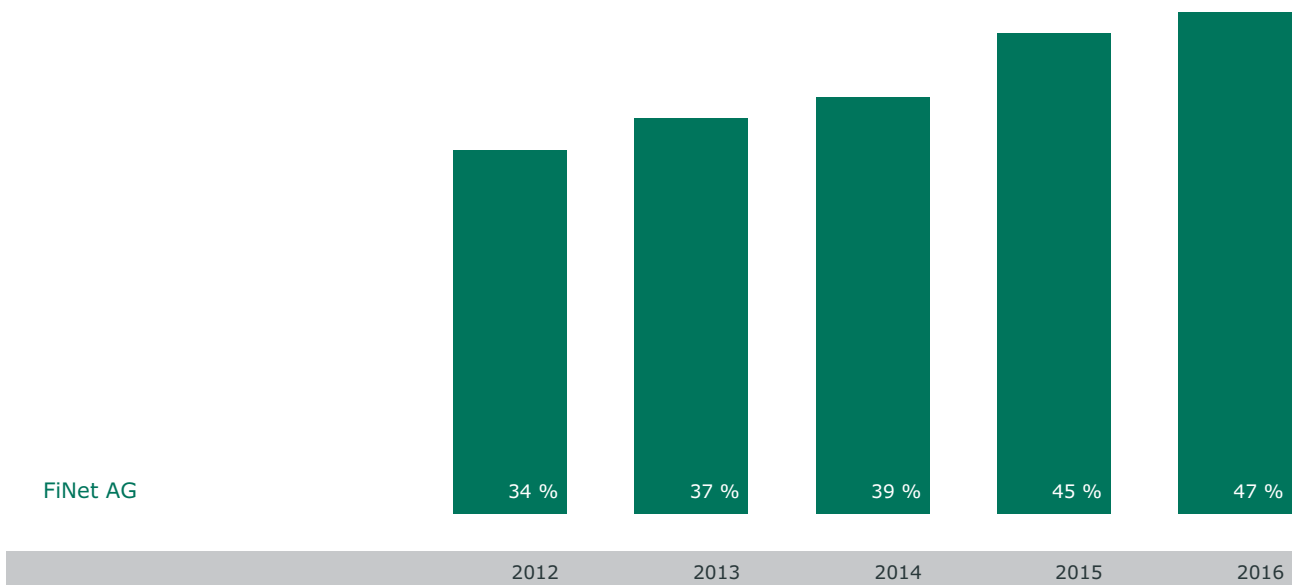
auf 66,3 Milliarden Euro etwas stärker als im Vorjahr. Die Unternehmen der Privaten Krankenversicherung nahmen mit 37,2 Milliarden Euro annähernd 1,1 % mehr Beiträge als im Vorjahr ein.

Die Umsätze der FiNet AG aus der Vermittlung von Versicherungen, Bausparverträgen und Finanzierungen entwickelten sich im Berichtsjahr besser als der deutsche Versicherungsmarkt und konnten um 1,7 % auf den Wert von 20,5 Mio. € gesteigert werden. Diese Entwicklung wurde auch 2016 fast ausschließlich vom Absatz von Produkten mit laufendem Beitrag getragen, d. h. Einmalbeiträge in der Lebensversicherung spielten erneut und im Unterschied zum Gesamtmarkt im Geschäft der der FiNet AG angebondenen Vermittler eine nur geringe Rolle.

Partnerwachstum – Anzahl Vermittler zum Jahresende



Anteil der Nicht-Abschlusscourtagen an den Umsatzerlösen



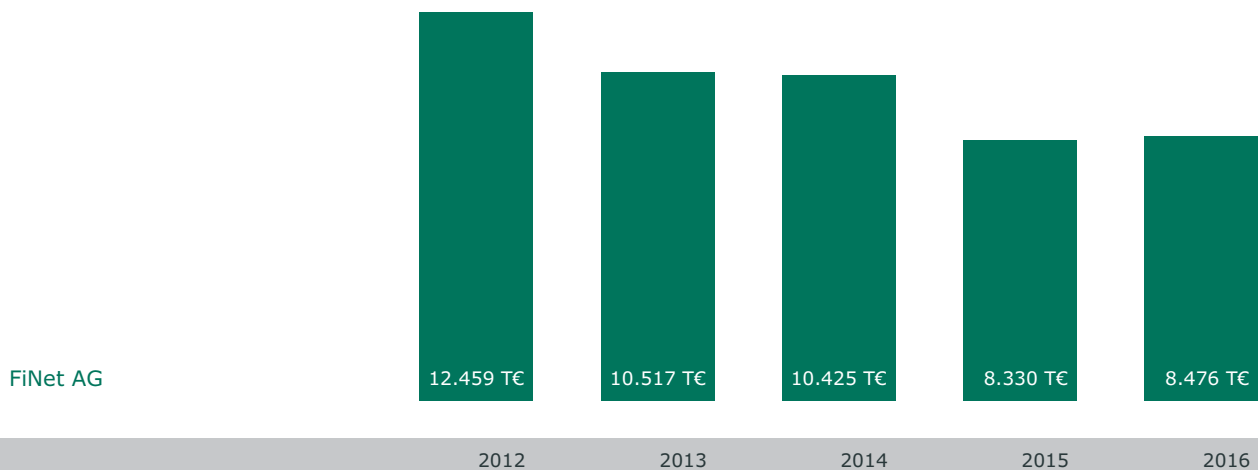
Entwicklung des Marktsegments Lebensversicherung

Im Berichtsjahr haben wie schon in den Vorjahren das andauernde Niedrigzinsumfeld und eine tendenziell negative Berichterstattung über Lebensversicherer und ihre Produkte das Geschäftsklima für das Produkt Lebensversicherung belastet. Die Zahl der Neuabschlüsse der klassischen Lebens- und Rentenversicherungen mit Garantiezins ging nach vorläufigen Angaben des GDV stark zurück. Immer mehr Kunden entscheiden sich inzwischen für abgewandelte Garantieprodukte wie die „neue Klassik“. Auf sie entfielen 2016 im Neugeschäft bereits 46 % aller Neuabschlüsse im Markt (2015: 37 %, 2014: 31 %; 2013: 24 %). Mehrere Lebensversicherer haben sich zwischenzeitlich komplett aus dem Geschäft mit Garantieprodukten verabschiedet. Nach vorläufigen Angaben des GDV sank

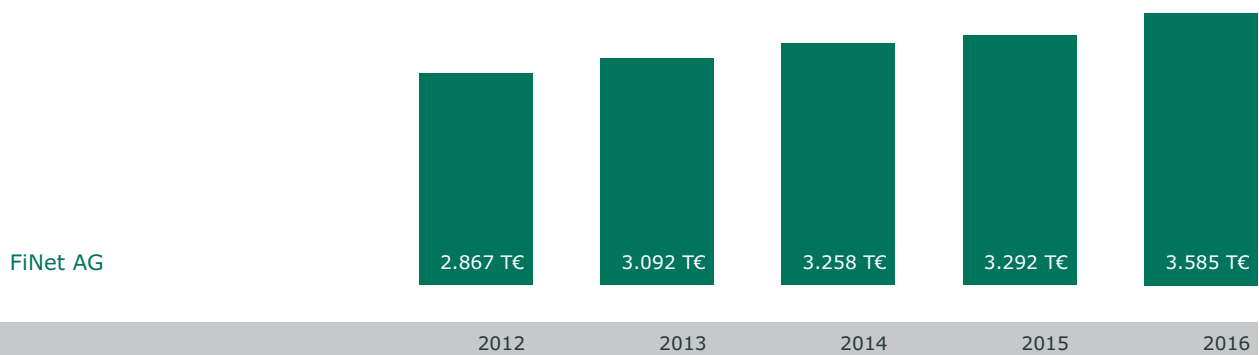
die Anzahl der neu vermittelten Lebensversicherungsverträge in 2016 gegenüber dem Vorjahr um 3,5 %, die gebuchten Brutto-Beiträge gingen insgesamt um 1,7 % zurück.

Die FiNet AG konnte sich in 2016 von diesen negativen Markttrends absetzen und ihren Umsatz in der Sparte Lebensversicherung um 1,8 % auf 8,5 Mio. € steigern. Diese positive Geschäftsentwicklung resultierte im Berichtsjahr fast ausschließlich aus Steigerungen des Neugeschäfts mit Lebens-, Renten- und Pflegeversicherungen gegen laufenden Beitrag.

Umsatzerlöse Abschlusscourtagen Lebensversicherung



Umsatzerlöse Bestandspflegecourtagen Leben und Kranken



Entwicklung des Marktsegments Krankenversicherung

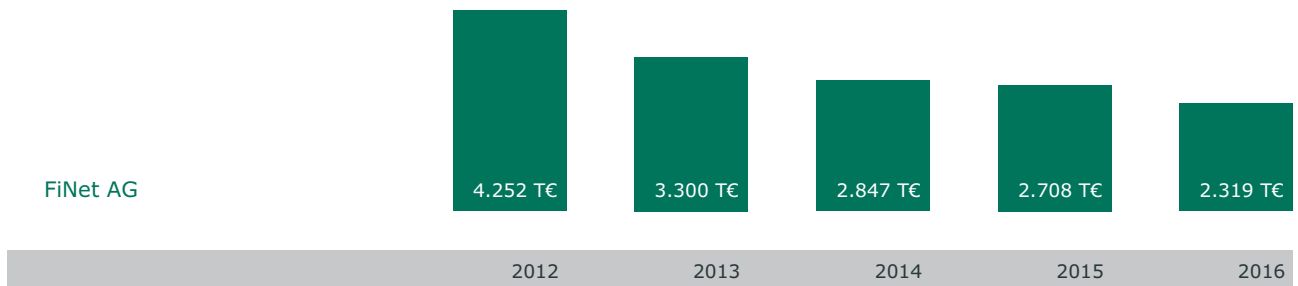
Diskussionen über hohe Beitragsanpassungen, Rechnungszinsabsenkungen und das generelle Fortbestehen der privaten Krankenversicherung (PKV) prägten im Berichtsjahr wie schon in den Vorjahren das vertriebliche Umfeld des Marktsegments Krankenversicherung. Nach Angaben des GDV konnte das Geschäft der privaten Krankenversicherer im Berichtsjahr mit einem Zuwachs von 1,1 % bei den Bruttobeiträgen nur leicht gesteigert werden. Getrieben wurde dieser Zuwachs nicht durch Wachstum im Neugeschäft der Krankheitskostenvollversicherung, sondern vor allem durch Beitragsanpassungen im Bestand. Die Anzahl der Personen mit einer privaten Krankheitsvollversicherung ist hingegen im Berichtsjahr zum fünften Mal in Folge gesunken: Sie lag nach Angaben des Verbands der Privaten Krankenversicherung (PKV-Verband) zum Jahresende mit 8,7 Mio. Personen um 17.300 unter dem Vorjahr. Auch die Zahl der Zusatzversicherungen stieg im Berichtsjahr nach Berech-

nungen des PKV-Verbands nur leicht um 1,3 % an; damit lag der Zuwachs erneut knapp unter dem des Vorjahres. Immerhin: In der Zusatzversicherung hat die PKV im Jahr 2016 die 25-Millionen-Marke übersprungen, die Zahl der Verträge stieg auf insgesamt 25,1 Millionen.

Die Gründe für die Stagnation des PKV-Marktes und für den Rückgang des PKV-Neugeschäfts sind vielschichtig: Belastend wirkt nach wie vor der Vertrauensverlust in die PKV, verursacht vor allem durch eine kritische Berichterstattung in den Medien zum Thema Beitragsentwicklung und zur Bezahlbarkeit der Krankenversicherungsbeiträge im Alter.

Das anhaltend herausfordernde Umfeld für das PKV-Neugeschäft spiegelt sich im Berichtsjahr in der Entwicklung dieser Sparte bei der FiNet AG deutlich wider: Der mit der Vermittlung von Krankenversicherungen erzielte Umsatz ging um 14,4 % auf 2,3 Mio. € zurück.

Umsatzerlöse Abschlusscourtage Krankenversicherung



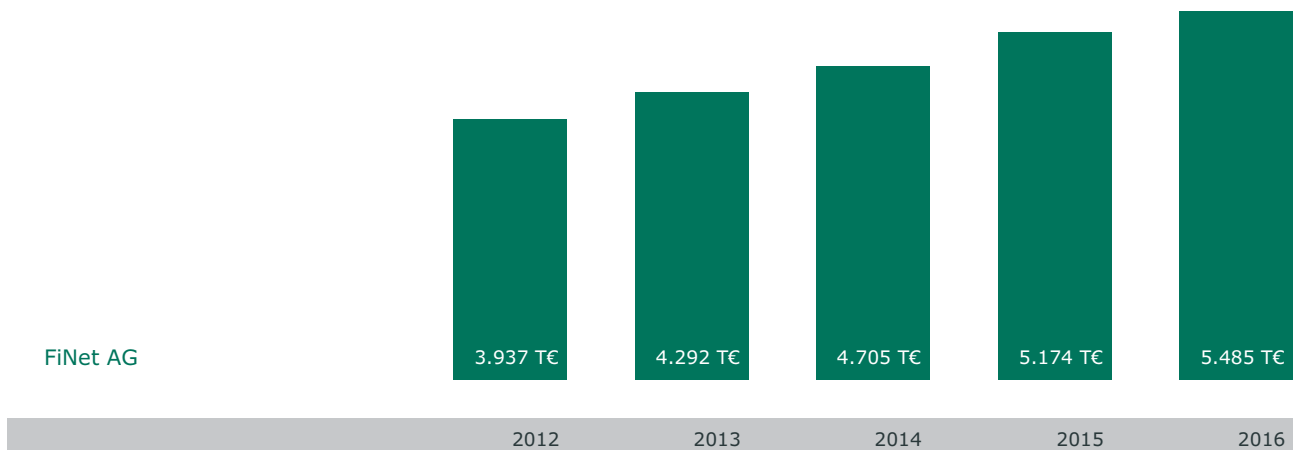
Entwicklung des Marktsegments Kompositversicherung

Die Kompositversicherung verzeichnete nach Angaben des GDV in 2016 mit einem Beitragsanstieg von voraussichtlich 2,5 % ein Wachstum auf Vorjahresniveau. Maßgeblich für diese Entwicklung waren insbesondere die Kraftfahrtversicherung mit einem Zuwachs von 2,5 % und die Sachversicherung für Privatkunden mit einem Plus von 5,0 %.

Die FiNet AG konnte mit einem Wachstum um 6,0 % auf 5,5 Mio. € die Umsatzerlöse der Sparte Kompositversicherungen erneut und stärker als der allgemeine Branchen-

trend steigern. Neben den auch am Markt wirkenden Effekten auf Bestands- und Neugeschäftsprämien trugen zur positiven Entwicklung bei FiNet vor allem Übertragungen von bestehenden Kompositversicherungen, die nicht über FiNet abgeschlossen worden waren, in den FiNet-Bestand sowie die von der FiNet AG in 2016 zusätzlich bereitgestellten Angebote zur Unterstützung der FiNet-Vermittler im gewerblichen Sachversicherungsgeschäft bei.

Umsatzerlöse Komposit



2. Darstellung der Lage der Gesellschaft

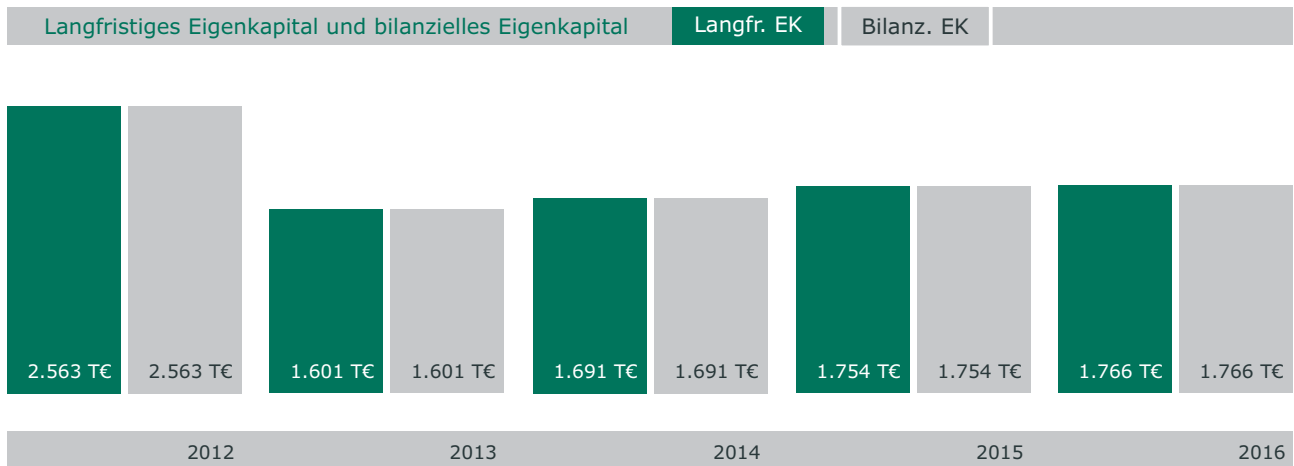
2.1. Vermögenslage

Im Berichtsjahr 2016 hat sich die Bilanzsumme um 878 T€ auf 7,6 Mio. € erhöht. Auf der Aktivseite resultiert der Anstieg im Wesentlichen aus der Erhöhung des Umlaufvermögens. Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen erhöhten sich um 655 T€, die Bankbestände um 224 T€.

Auf der Passivseite tragen die Erhöhung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 720 T€ sowie die Anpassung der Rückstellungen um 178 T€ wesentlich zur Steigerung der Bilanzsumme bei. Gestiegene Umsätze im Jahresendgeschäft und damit einher-

gehend zum Bilanzstichtag höhere Courtageverbindlichkeiten sind für diese Entwicklung ursächlich. Die sonstigen Verbindlichkeiten sind gegenüber Vorjahresniveau unverändert.

Das Eigenkapital der FiNet AG erhöht sich um den Wert des Jahresüberschusses und beträgt 1,76 Mio. €. Die Eigenkapitalquote beträgt 23,1 % (Vorjahr 26,0 %). Die Bankverbindlichkeiten in Höhe von 491 T€ entsprechen 6,42 % der Bilanzsumme (Vorjahr 7,98 %). Die kurzfristigen Forderungen übersteigen wie schon in den Vorjahren die kurzfristigen Verbindlichkeiten.



2.2. Ertragslage

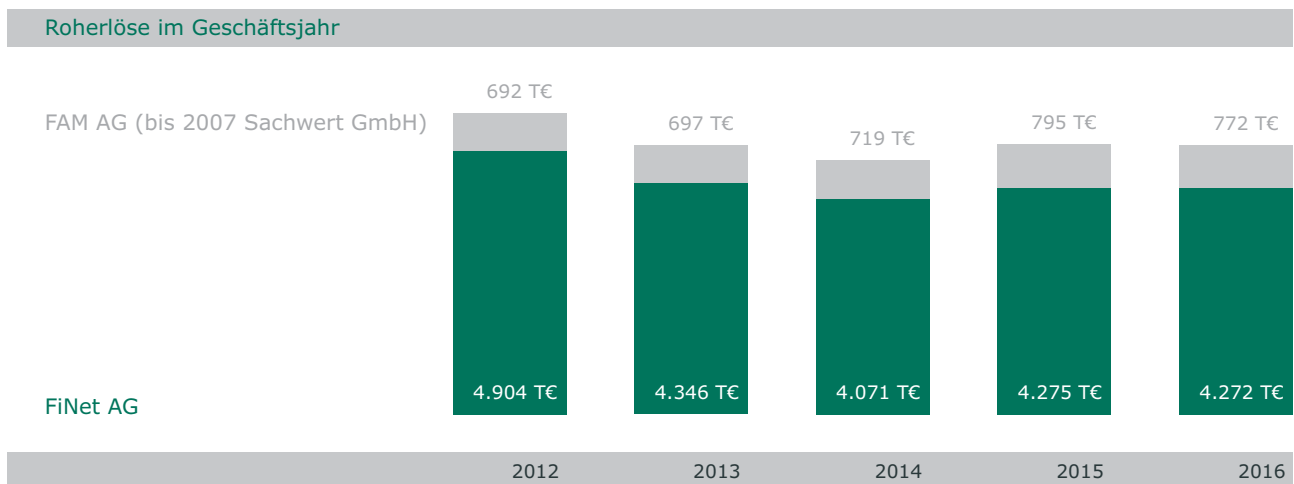
Nach verhaltenem Geschäftsverlauf in den ersten drei Quartalen schloss das Geschäftsjahr 2016 mit einem im Vorjahresvergleich stärkeren Jahresendgeschäft. Die Umsatzerlöse konnten um 400 T€ auf nunmehr 21,6 Mio. €

gesteigert werden. Die Courtageerlöse stiegen um 327 T€. Das Geschäftsjahr wurde mit einem Jahresüberschuss von 12 T€ abgeschlossen (Vorjahr: 63 T€).

2.3. Entwicklung der Roherlöse

Trotz höherer Umsatzerlöse blieben die Roherlöse im Vergleich zum Vorjahr mit 4,3 Mio. € konstant. Dieser Effekt resultiert insbesondere aus einer Verringerung der Marge aus Vermittlungsleistungen in den Sparten Kranken- und Sachversicherungen. Für diesen Margeneffekt war im Berichtsjahr insbesondere die Entwicklung bestimmter

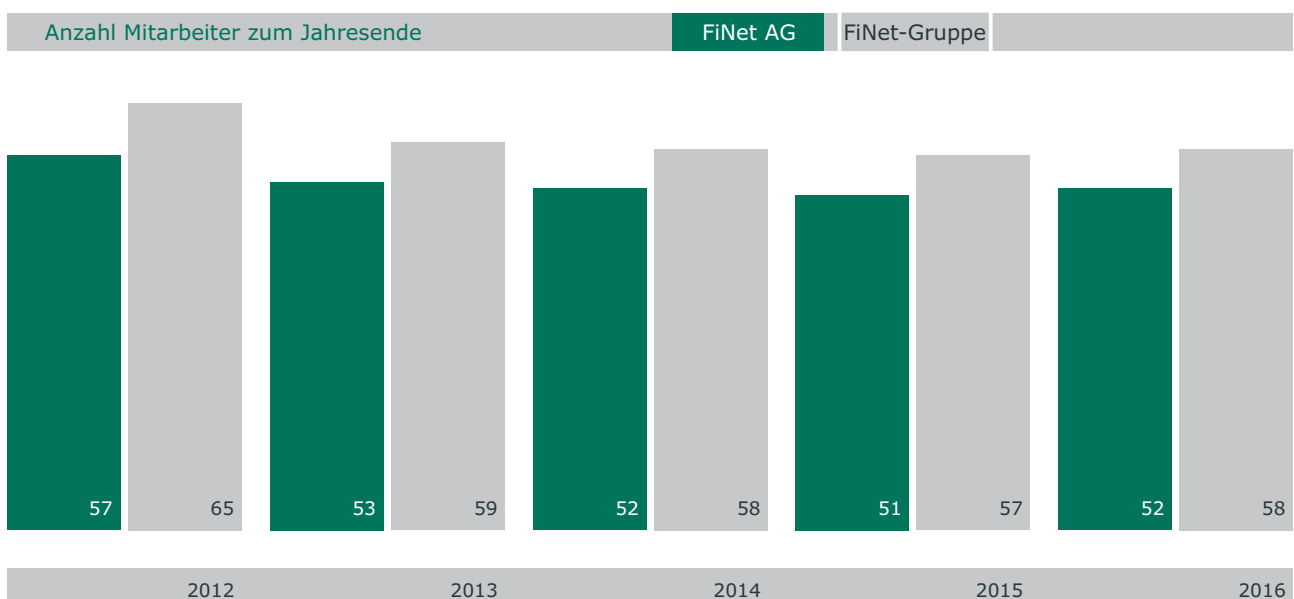
Kennzahlen zum Vertragsbestand der FiNet AG bei einzelnen Versicherern verantwortlich, die sich auf die Vertriebsvergütung bei diesen Versicherern auswirken und sich naturgemäß etwa aufgrund von Schadensereignissen jährlich ändern können.



2.4. Entwicklung der Personalaufwendungen

Die Personalaufwendungen stiegen im Berichtsjahr um 77 T€ (3,1 %) auf nunmehr 2,56 Mio. €. Die durchschnittliche Anzahl der im Geschäftsjahr beschäftigten Mitarbeiter fiel von 49,5 auf 47,0.

Die Rahmenbedingungen der Mitarbeitergewinnung an den Standorten Marburg, Münster und Göttingen sind unverändert gut.



3. Ausblick

Die Einschätzung der voraussichtlichen Entwicklung der FiNet AG mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken erfolgt nach bestem Wissen und Gewissen unter Berücksichtigung der heute zur Verfügung stehenden Erkenntnisse über Branchenaussichten, Trends und Rahmenbedingungen sowie ihrer wesentlichen Einflussfaktoren. Diese Aussichten, Trends und Rahmenbedingungen können sich naturgemäß im Zeitablauf verändern, ohne dass dies bereits jetzt vorhersehbar ist. Insgesamt können daher die tatsächliche Entwicklung der FiNet AG und deren Ergebnisse von den Prognosen abweichen.

Unsere qualitativen Prognosen bilden die Basis für eine quantitative Geschäftsplanung mit einem rollierenden Prognosezeitraum von fünf Jahren. Wesentliche Planungsgrößen sind dabei die Umsatzerlöse und Margen in den einzelnen Sparten sowie detaillierte Kostenaufstellungen.

Als Ergebnis unserer Geschäftsplanung erwarten wir 2017 einen positiven Geschäftsverlauf.

3.1. Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Das weltweite Wirtschaftswachstum wird 2017 nach Prognosen der Weltbank wieder an Schwung aufnehmen und mit einer Rate von 2,7 % wachsen. Unsicherheit herrscht weiterhin vor allem über den künftigen Weg der USA als größter Volkswirtschaft der Welt. Die Ankündigungen des US-Präsidenten Donald Trump, die Wirtschaft etwa mit Infrastrukturprojekten stimulieren zu wollen, könnte zu einem schnelleren Wachstum in den USA und damit in der Welt führen. Insgesamt dürfte das Wachstum in den Industrieländern 2017 wieder anziehen. Die Schwellen- und Entwicklungsländer könnten 2017 nach Prognosen der Weltbank, auch dank langsam steigender Rohstoffpreise, um 4,2 % wachsen. Für die USA sagt die Weltbank einen beschleunigten Anstieg des Bruttoinlandsprodukts in der Größenordnung von 2,2 % für 2017 voraus, für China dagegen eine Verlangsamung auf 6,2 % (2016: 6,7 %).

Die wirtschaftliche Dynamik im Euro-Raum schätzen wir 2017 zwar positiv ein, sie dürfte sich aber 2017 aufgrund der verschlechterten Aussichten für Exporte nach Großbritannien leicht abschwächen. Zudem sind sowohl außen- als auch binnenwirtschaftlich wirkliche Impulse für mehr Wachstum im Euro-Raum nicht erkennbar. Politische Risiken, die sich aus den Folgen des Italien-Referendums, der Wahl eines neuen Staatspräsidenten in Frankreich und der Bundestagswahl in Deutschland ergeben, erhöhen hingegen die Unsicherheiten in 2017. Infolge dessen gehen wir für die Euro-Zone in 2017 von einem Wirtschaftswachstum von 1,3 bis 1,5 % aus.

Die deutsche Wirtschaft befindet sich nach Einschätzung nahezu aller führenden Wirtschaftsinstitute in einem anhaltend stabilen, moderaten Aufschwung. Die führenden deutschen Wirtschaftsforschungsinstitute gehen in ihrem

Frühjahrgutachten für Deutschland von einem Wirtschaftswachstum von 1,5 % in 2017 aus. Der deutsche Aufschwung dürfte demnach erneut insbesondere aus der Binnennachfrage resultieren. Der private Konsum wird voraussichtlich vom anhaltenden Beschäftigungsaufbau, besonders in der Bauwirtschaft und in den Dienstleistungssektoren, sowie steigenden Reallöhnen profitieren können. Die Inflationsrate dürfte in 2017 leicht steigen, da nicht mehr von rückläufigen Ölpreisen ausgegangen werden kann. Allerdings zeigen die außerordentlich niedrigen Kapitalmarktzinsen weiterhin Auswirkung auf die Geldpolitik und es besteht eine hohe Ungewissheit bezüglich des zukünftigen wirtschaftspolitischen Kurses wichtiger Handelspartner Deutschlands.

Risiken im Beurteilungszeitraum ergeben sich insbesondere aus der Finanzpolitik und dem außenwirtschaftlichen Umfeld. Abwärtsrisiken könnten vor allem aus politischen Ereignissen nach dem „Brexit“ und dem italienischen Verfassungsreferendum sowie im Nachgang der in 2017 anstehenden Wahlen in Deutschland und Frankreich entstehen. Weitere gesellschaftliche Strömungen, die internationalen Krisenherde sowie die Unsicherheiten im Bankensektor können die wirtschaftlichen Aussichten deutlich beeinträchtigen. Damit verbunden ist eine hohe politische Unsicherheit, die verstärkt zu politischer und wirtschaftlicher Desintegration führen kann. Dies könnte die deutsche Wirtschaft deutlich treffen, da sie besonders von der Integration in die Weltwirtschaft profitiert.

3.2. Entwicklung der Kapitalmärkte

Wie schon in den letzten Jahren wird auch 2017 die Geldpolitik die Richtung an den Finanzmärkten vorgeben. Die US-Notenbank wird nach allgemeiner Markteinschätzung in den kommenden Monaten die Leitzinsen weiter, wenn auch nur sehr vorsichtig, erhöhen. Wir gehen nach wie vor davon aus, dass die EZB im Gegensatz dazu das gesamte Jahr 2017 die Zinsen auf dem derzeitigen Niveau belassen wird. Renditen und Euro-Wechselkurse sollten daher, in Reaktion auf die positive Wirtschaftsentwicklung mit nur leicht steigenden Inflationsraten, nur moderat steigen – wenn überhaupt. Die Aktienmärkte, vor allem in Europa und den USA, dürften weiterhin von sinkenden Risikoprämien und dem verbesserten konjunkturellen Ausblick profitieren. Allerdings können die fortgesetzten geopolitischen Spannungen, aber auch die politischen Unsicherheiten für höhere Volatilitäten auf den Märkten sorgen.

3.3. Entwicklung der Versicherungswirtschaft

Angesichts der positiven Prognosen für das Wirtschaftswachstum wird die Nachfrage nach Versicherungen auch 2017 weiter leicht ansteigen und das Prämienwachstum unterstützen. Für die Versicherungsbranche rechnet der GDV im Jahr 2017 daher mit einer leichten Beitragssteigerung.

Die erwartete gute wirtschaftliche Lage der privaten Haushalte wirkt grundsätzlich günstig auf die Entwicklung der **Sparte Lebensversicherung** in 2017. Basierend auf der nach wie vor gering ausgeprägten Sparneigung der privaten Haushalte infolge des Niedrigzinsumfeldes und des kaum veränderten medialen und politischen Klimas ist laut GDV in der Lebensversicherung jedoch weiterhin von Beitragsrückgängen auszugehen. Marktweit wird bei klassischen Sparprodukten wegen der Garantiezinssenkung zum 1.1.2017 und wegen der sich weiter verringernenden Überschussdeklarationen nur ein verhaltenes Neugeschäft in 2017 erwartet. Größere Marktchancen ergeben sich vor allem bei neu entwickelten Produkten mit alternativen Garantiekonzepten. Marktweit werden vor allem bei neu aufgelegten biometrischen Produkten Steigerungen gegenüber dem Vorjahr erwartet. Das Einmalbeitragsgeschäft wird hingegen marktweit rückläufig eingeschätzt.

Mittel- und langfristig bleibt das Marktpotenzial für die Sparte Lebensversicherung grundsätzlich vielversprechend: Private und betriebliche Altersvorsorge werden künftig eine immer wichtigere Rolle in Deutschland spielen (müssen). Sogar die amtierende Bundesministerin für Arbeit und Soziales kommt in ihrem Rentenversicherungsbericht 2016 nicht an dieser Erkenntnis vorbei und weist darauf hin, dass eine kontinuierliche Absenkung des Sicherungsniveaus der gesetzlichen Rentenversicherung erforderlich ist, um die Beiträge stabil zu halten. Dies müsse, so die Bundesministerin, durch zusätzliche, private Altersvorsorge ausgeglichen werden. Dennoch – und voraussichtlich auch in 2017 – halten sich die Bürger jedoch beim Abschluss langfristiger Verträge zur Altersvorsorge zurück. Auch wenn das Marktpotenzial also mittel- und langfristig nach wie vor objektiv vielversprechend ist, ist kurzfristig nur mit einem stagnierenden Branchenwachstum zu rechnen.

Die erwartete gute Entwicklung der wirtschaftlichen Situation der privaten Haushalte wird 2017 den Geschäftsverlauf in der **Sparte Kompositversicherungen** voraussichtlich günstig beeinflussen. In den Haftpflicht-, Unfall- und Sachsparten ergibt sich bei der hohen Marktdurchdringung weiteres Wachstum, insbesondere bei der Wohngebäudeversicherung, vor allem wegen der anhaltend starken Baukonjunktur und weiteren Steigerungen der Versicherungssummen. Das Beitragswachstum der Hausratversicherung dürfte sich 2017 marktweit infolge von Anpassungsmöglichkeiten und hohem Wettbewerbsdruck in etwa wie im Berichtsjahr entwickeln. Die Beiträge in der Haftpflichtversicherung werden marktweit 2017 voraussichtlich weniger stark als im Berichtsjahr steigen, da im Berichtsjahr kein neuerlicher Beitragsanpassungsbedarf deutlich wurde. Das Beitragswachstum in der Kraftfahrtversicherung 2017 wird im Wesentlichen wohl der allgemeinen Konjunkturentwicklung folgen. In der Rechtsschutzversicherung ist 2017 hingegen marktweit mit Beitragsanpassungen infolge von durch das zweite Kostenrechtsmodernisierungsgesetz bewirkten Kostensteigerungen zu rechnen.

Trotz der positiven wirtschaftlichen Lage der privaten Haushalte wird die aktuelle konjunkturelle Entwicklung nach unserer Einschätzung eher dämpfend auf die Entwicklung der **Sparte Krankenversicherung** in 2017 wirken: Weniger Selbstständige und mehr Angestellte werden zu einem negativen Saldo im Wechselgeschäft zwischen privater Krankenversicherung und gesetzlicher Krankenversicherung führen. Auch vor dem Hintergrund des demografischen Wandels sind für die PKV keine Wachstumsimpulse erkennbar. Im Vorfeld der Bundestagswahl werden zudem gesundheitspolitische Reformdiskussionen und ein damit einhergehend für die PKV (noch) schwierigeres Medienklima den Absatz eher behindern. Laut einer Umfrage der Assekurata Solutions GmbH geht daher mehr als die Hälfte der befragten Versicherungsmakler in den nächsten zwölf Monaten von einer Verschlechterung der Geschäftsentwicklung bei der PKV-Vollversicherung aus. Vertriebliche Impulse für den PKV-Absatz dürfte der dritte Teil des Pflegestärkungsgesetzes bringen, der in 2017 umgesetzt wird. Im Zuge dieser Pflegereform werden die bisherigen drei Pflegestufen durch fünf Pflegegrade ersetzt. Durch die damit verbundene erhöhte mediale Präsenz der Thematik „Pflegeversicherung“ wird das Thema Absicherung für den Pflegefall in 2017 öffentlich präsenter werden. Dies dürfte nach Einschätzung vieler Marktteilnehmer zu steigenden Absatzzahlen bei den Pflegezusatzversicherungen führen, denn die gesetzliche Pflegeversicherung wird auch nach dieser Reform nur eine Teillösung bleiben.

3.4. Entwicklung der sonstigen Rahmenbedingungen

Besondere neue Impulse oder Änderungen der rechtlichen und steuerlichen Rahmenbedingungen, die sich auf die Versicherungswirtschaft und insbesondere den Vertrieb von Versicherungen nennenswert auswirken, sind für 2017 nicht erkennbar.

Zwar wurden in den zurückliegenden Jahren insbesondere auf europäischer Ebene mit verabschiedeten EU-Richtlinien über Versicherungsvertrieb (IDD-Richtlinie) und über Basisinformationsblätter für verpackte Anlageprodukte für Kleinanleger und Versicherungsprodukte (PRIIP-Verordnung) neue Regelungen zur Mindestharmonisierung des Marktes der Versicherungsvermittler und weitere Auflagen für den Produktvertrieb in Europa erlassen. Die Umsetzung dieser EU-Richtlinien durch den deutschen Gesetzgeber erfolgt aber erst mit Wirkung für 2018, so dass an dieser Stelle über den aktuellen Stand der Umsetzung in deutsches Recht nicht berichtet wird. Unabhängig vom konkreten Regelungsinhalt der Umsetzung dieser EU-Richtlinien durch den deutschen Gesetzgeber, der erst im Laufe des Jahres 2017 abschließend feststehen wird, lässt sich jedoch bereits heute feststellen, dass aufgrund der sich verschärfenden Regulierungsvorschriften der Druck vor allem auf kleinere Anbieter steigen und sich die Anzahl der Marktteilnehmer nach unserer Auffassung weiter verringern wird.

Auf nationaler Ebene traten zum 1. Januar 2017 neue

Gesetze und Verordnungen in Deutschland für den Markt der geförderten Altersvorsorge, die Pflegeversicherung und zum Garantiezins in der Lebensversicherung in Kraft.

Seit Jahresanfang 2017 müssen Anbieter von Riester- und Basisrenten in Deutschland bei Abschluss eines Vertrags ihre Kunden über die wesentlichen Produktmerkmale mit einem standardisierten Produktinformationsblatt informieren. Die Anbieter geförderter Altersvorsorgeprodukte in Deutschland müssen die Chance-Risiko-Klasse ihrer Produkte durch die Produktinformationsstelle Altersvorsorge GmbH (PIA) testen lassen und den Kunden gegenüber ausweisen. Grundsätzlich ist dieser Schritt des deutschen Gesetzgebers hin zu mehr Transparenz bei steuerlich geförderten Altersvorsorgeprodukten aus Sicht der FiNet AG zu begrüßen. Konkrete Auswirkungen auf den Produktabsatz bei der FiNet AG erwarten wir durch die Einführung des standardisierten PIA-Produktinformationsblatts gleichwohl nicht.

Im Zuge der Umsetzung von Solvency II wurde der Höchstrechnungszins in der Lebensversicherung zum 1. Januar 2017 von 1,25 % auf 0,9 % gesenkt. Da der Markt bereits in den Vorjahren im Neugeschäft vorwiegend auf alternative Garantiekonzepte abstellt, die von dieser Garantiezinsabsenkung nicht betroffen sind, ergeben sich nach unserer Einschätzung aus der Absenkung in 2017 kaum noch Effekte. In 2016 war zudem kein „Garantiezins-Schlussverkauf“ zu beobachten, der den Absatz in 2017 ggf. indirekt hätte beeinflussen können.

Die Auswirkungen der Umsetzung des dritten Teils des Pflegestärkungsgesetzes, mit dem die Pflegeversicherung in Deutschland in 2017 neu strukturiert wird, haben wir bereits im Abschnitt „Entwicklung der Versicherungswirtschaft“ erwähnt. Die Pflegereform hat demnach nur einen mittelbaren Einfluss auf den Absatz von Versicherungen, weil Pflege- und Krankenversicherungen dadurch temporär medial eine besondere Aufmerksamkeit erfahren.

Unabhängig von regulatorischen Eingriffen auf europäischer oder nationaler Ebene wächst der Wettbewerbsdruck auf die gesamte Versicherungsbranche aber auch durch neue, digitale Marktteilnehmer („InsureTechs“). Zwar informieren sich laut einer GfK-Befragung im Auftrag des GDV bereits heute vier von fünf Deutschen online vor dem Versicherungsabschluss. Jedoch kann sich eine Mehrheit der Befragten aber auch in Zukunft nicht vorstellen, eine Versicherung im Internet abzuschließen. Das vertriebliche Potenzial der InsureTechs und damit die von ihnen für den stationären Vertrieb ausgehende Gefahr erscheint eher begrenzt. Wir beobachten das Geschäftsmodell der InsureTechs gleichwohl intensiv, erwarten aber derzeit auch mittelfristig keinen (nur) durch diese digitalen Marktteilnehmer induzierten Anpassungsbedarf für unser Geschäftsmodell.

Zusammenfassend bewerten wir unsere aktuelle Wettbewerbssituation und die steuerlichen und rechtlichen

Rahmenbedingungen für unser Geschäft als unverändert gut – vor allem wegen der nachhaltigen Diversifizierung unseres Geschäftsmodells. Dessen ungeachtet sind die regulatorischen Entwicklungen insgesamt aber als herausfordernd zu bewerten.

3.5. Voraussichtliche Geschäftsentwicklung

Hinsichtlich der Entwicklung unserer Umsätze in den Versicherungssparten gehen wir für das Geschäftsjahr 2017 insgesamt davon aus, dass die FiNet AG durch den Fokus auf eigene vertrieblichen Aktivitäten, zusätzliche Anreize für überdurchschnittlich erfolgreiche Vermittler sowie die Bereitstellung zusätzlicher Angebote für die angeschlossenen Vermittler Umsatzwachstum generieren wird.

Für die **Sparte Lebensversicherung** rechnen wir in 2017 mit einer Umsatzentwicklung auf Vorjahresniveau. Eine stärkere Nachfrage erwarten wir vor allem bei alternativen Garantiekonzepten, die weiter an Bedeutung gewinnen dürften. Wachstumsimpulse sind auch aus der betrieblichen Altersvorsorge durch das noch von der amtierenden Bundesregierung umzusetzende Betriebsrentenstärkungsgesetz zu erwarten.

In der **Sparte Kompositversicherung** in 2017 gehen wir davon aus, dass das Geschäftsvolumen der FiNet AG mit der Dynamik des Vorjahres weiter wachsen wird. Besonderes Wachstumspotenzial sehen wir dabei im gewerblichen Sachversicherungsgeschäft, für das wir bereits im Berichtsjahr neue Kapazitäten und Services aufgebaut haben.

Ausgehend von einer beobachteten Erholung der Umsatzentwicklung in den letzten Monaten des Berichtsjahrs, die sich im angelaufenen Geschäftsjahr weiter fortgesetzt hat, erwarten wir in der **Sparte Krankenversicherung** für 2017 eine leichte Steigerung des Neugeschäfts. Wachstumspotenziale verspricht der Bereich Zusatzversicherungen. Positive Impulse für den PKV-Absatz ergeben sich aber auch aus den erwarteten Zusatzbeiträgen in der gesetzlichen Krankenversicherung, die die Wechselbereitschaft von gesetzlich Versicherten zur PKV erhöhen werden.

Für die **Sparte Finanzierung und Bausparen**, die Vermittlern neben dem Versicherungsgeschäft ebenfalls über die FiNet AG angeboten wird, rechnen wir für 2017 ausgehend von einem nach wie vor nur geringen Umsatzniveau mit steigenden Spartenerlösen.

3.6. Entwicklung der Ertrags- und Finanzlage

Wir erwarten, dass das Rohergebnis in 2017 über dem des Vorjahres liegen wird. Wir gehen davon aus, dass das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit aufgrund von durchgeführten Maßnahmen zur Sach- und Personalkosteneinsparung sowie aufgrund von über geplanten Kostensteigerungen liegenden Zuwächsen des Rohertrags

erhöht werden kann und ein Geschäftsergebnis über Vorjahresniveau erreicht wird. Der Start in das neue Geschäftsjahr hat unsere Planung bisher bestätigt. Die FiNet AG wird demnach auch zukünftig immer in der Lage sein, ihren Zahlungsverpflichtungen fristgerecht nachzukommen.

3.7. Chancen und Risiken

Für den aufgestellten Geschäftsplan lassen sich nachfolgende Chancen und Risiken erkennen:

Chancen

Das Partnerwachstum und die damit einhergehende Umsatzsteigerung können höher als geplant ausfallen aufgrund des inzwischen höheren Bekanntheitsgrades der FiNet, wegen des umfassenden Dienstleistungsangebotes sowie aufgrund zusätzlicher Maßnahmen zur Partnergewinnung. Durch wirksame Maßnahmen zur Partnerbindung kann es zu einer stärkeren Erhöhung der Umsatzerlöse pro Berater kommen als erwartet. Erzielte Umsatzsteigerung können in stärker als erwartetem Maße zu Verbesserungen in den Einkaufskonditionen und zu größeren Margeneffekten als kalkuliert führen. Die Vermarktung von Angeboten für Mehrfachagenten und von Dienstleistungen ohne Vermittlungsbezug in unseren Gesellschaften FiNet Finanz GmbH und FiNet Service GmbH sowie die Tätigkeit der FiNet Academy GmbH als Trusted Partner und akkreditierter Bildungsdienstleister für die Weiterbildungsinitiative „gut beraten“ können zusätzlich zum Geschäftserfolg der FiNet AG beitragen.

Risiken

Das Partner- und Umsatzwachstum kann hinter den Erwartungen zurückbleiben. Die Marge kann aufgrund von Preisdruck im Markt und der Notwendigkeit, höhere Courtagesätze an die Vermittler weiterzugeben, sinken. Infolge des Preisdrucks oder bei Absatzschwierigkeiten der Vermittler z. B. in der Sparte Lebensversicherung können die Umsatzerlöse pro Berater und infolge dessen die Rohertlöse bei der FiNet AG sinken. Einen besonderen Risikofaktor für die Entwicklung der Sparten Lebens- und Krankenversicherung stellt in 2017 die im September anstehende Bundestagswahl dar: Politische Diskussionen zur gesetzlichen Kranken- und Rentenversicherung, zur steuerlichen Förderung kapitalgedeckter Altersvorsorgeprodukte oder zur Zukunft der privaten Krankenversicherung könnten das Neugeschäft der Lebens- und Krankenversicherung zusätzlich negativ beeinflussen, wenn Kunden dadurch Vertrauen in diese Produkte oder die Versicherungsbranche insgesamt verlieren.

3.8. Spezieller Risikobericht

Ziel des Finanz- und Risikomanagements der FiNet AG ist die Sicherung des Unternehmenserfolges gegen finanzielle Risiken jeglicher Art. Beim Management der Finanzpositionen verfolgt die FiNet AG eine konservative Risikopolitik. Zur Absicherung gegen das Liquiditätsrisiko und zur Aufrechterhaltung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit

wird die Finanzlage während des Geschäftsjahres kontinuierlich beobachtet. Dazu werden eine Liquiditätsvorschau und -nachschau auf Monatsbasis, quartalsweise erstellte Kapitalherkunfts- und Kapitalverwendungsbilanzen sowie die regelmäßig ermittelten Kennziffern „Liquidität 2. Grades“ und „Liquidität 3. Grades“ als Basis für Geldmitteldisposition herangezogen. Die Liquiditätslage der FiNet AG ist angemessen, Engpässe werden keine erwartet. Soweit bei finanziellen Vermögenswerten Ausfall- und Bonitätsrisiken erkennbar sind, werden entsprechende Wertberichtigungen vorgenommen. Zur Minimierung von Ausfallrisiken verfügt die FiNet AG über ein Debitorenmanagement mit einem adäquaten Mahnwesen. Zu den bei der FiNet AG eingesetzten Finanzinstrumenten zählen im wesentlichen Wertpapiere, Forderungen, Verbindlichkeiten und Bankguthaben.

3.9. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Den Geschäftsverlauf im Berichtsjahr bewerten wir vor dem Hintergrund des beschriebenen gesamtwirtschaftlichen und nachhaltig schwierigen branchenspezifischen Umfelds als befriedigend.

Wichtige Plangrößen für das Berichtsjahr – wie den Umsatz – konnten wir steigern. Insgesamt konnten wir in 2016 erneut unter Beweis stellen, dass wir alle Faktoren im Geschäftsmodell der FiNet AG aktiv steuern, die sich in unserem Geschäft direkt beeinflussen lassen. Der Rückgang unserer Marge im Berichtsjahr, der im Wesentlichen für den Ergebnismrückgang gegenüber dem Vorjahr verantwortlich ist, beruhte auf nicht von uns steuerbaren, externen Effekten. Die branchenweit auch weiterhin herausfordernden Entwicklungen in den für die FiNet AG wichtigen Sparten Lebens- und Krankenversicherung zeigen über das Berichtsjahr hinaus, dass die strategische Weiterentwicklung der FiNet-Gruppe hin zu einem breiten Umsatzmix der richtige Weg ist.

Durch vertriebliche Maßnahmen und das Erschließen neuer Marktsegmente erwarten wir für 2017 eine Steigerung der Gesamtleistung. Auch weiterhin legen wir das Hauptaugenmerk auf die Kostenentwicklung und unterstützen so die anhaltend positive Entwicklung in dem unverändert schwierig zu prognostizierenden Marktumfeld. Insgesamt gehen wir daher davon aus, die gute wirtschaftliche Basis der FiNet AG nachhaltig stärken zu können, und erwarten zukünftig weiter moderat steigende Jahresergebnisse.

4. Sonstige Angaben

4.1. Forschung und Entwicklung

Die FiNet AG führt im branchenüblichen Umfang Unterstützungsleistungen bei Softwareentwicklungen externer Anbieter aus, um im Unternehmen eingesetzte sowie Vermittlern zur Verfügung gestellte Standardsoftwareprodukte den spezifischen Kundenwünschen und Marktgegebenheiten unserer Branche anzupassen. Im Übrigen betreiben wir als Dienstleistungsunternehmen keine Forschung und Entwicklung.

4.2. Zweigniederlassungen

Die Gesellschaft unterhält Zweigniederlassungen in Göttingen und Altenberge bei Münster.

5. Dank an die Belegschaft

Die FiNet AG benötigt engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich mit einem hohen Maß an Flexibilität, Veränderungs- und Verantwortungsbereitschaft im Unternehmen einbringen. So natürlich derartige Forderungen erscheinen mögen, selbstverständlich ist ein solches Engagement der Belegschaft gerade in Zeiten permanenter Veränderungen und in einem schwierigen Marktumfeld nicht. Der Vorstand dankt daher allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ausdrücklich für ihre Initiative, das hohe Engagement und die gute, kritisch-konstruktive Zusammenarbeit im Berichtsjahr!

Marburg, 12. April 2017



Markus Neudecker
- Vorstand -

Abgekürzter Lagebericht der FiNet Asset Management AG (FAM) zum Geschäftsjahr 2016

Lage des Unternehmens

Ertragslage

Die multiplen Herausforderungen in unseren Kernmärkten haben unsere Geschäftsentwicklung im Berichtsjahr 2016 in unterschiedlicher Weise beeinflusst. Negative Effekte konnten teilweise durch positive Entwicklungen u. a. in der Vermögensverwaltung und bei Servicegebührenmodellen kompensiert werden. Aufgrund des weithin schwierigen Umfelds an den Kapitalmärkten und der nach wie vor risikoavers agierenden Kunden im Bereich Anlageberatung ermäßigten sich die Provisionserlöse der FAM im abgelaufenen Geschäftsjahr um insgesamt 5,3 % auf 3,47 Mio. €

(Vorjahr 3,66 Mio. €). Die geplanten Umsatzziele konnten mit 3,5 Mio € nicht ganz erreicht werden. Das Geschäftsjahr konnte dennoch unter Berücksichtigung von sonstigen betrieblichen Erträgen in Höhe von 75 T€ (Vorjahr: 46 T€) sowie Steuererstattungen in Höhe von 20 T€ (Vorjahr: Steueraufwand von 14 T€) nach Verwaltungsaufwendungen, Abschreibungen und sonstigen betrieblichen Aufwendungen mit einem Jahresüberschuss von 20 T€ abschließen. (Vorjahr: Jahresüberschuss 13 T€), der Bilanzverlust reduziert sich somit auf 940 T€.

Entwicklung der Roherlöse

Die Roherlöse ermäßigten sich im Vergleich zum Vorjahr um 23 T€ oder 2,9 % auf 772 T€. Der zeitgleich leichte Anstieg der Margen von 21,7 % in 2015 auf 22,2 % im Berichtsjahr erklärt sich vornehmlich durch den plan-

mäßigen Anstieg der Provisionserlöse aus der Vermögensverwaltung, in Teilen auch durch das Ausscheiden von Vertriebspartnern mit überdurchschnittlich hohen Provisionszusagen.

Vermögenslage

Die Bilanzsumme der FAM hat sich im Berichtsjahr um 35 T€ auf 1,04 Mio. € erhöht. Die Aktivseite besteht zum Bilanzstichtag aus Forderungen gegenüber Kreditinstituten in Höhe von 522 T€, davon täglich fällig 360 T€, sowie aus Forderungen gegenüber Kunden in Höhe von 511 T€. Sonstige Vermögensgegenstände betragen 8 T€. Auf der Passivseite ergeben sich sonstige Verbindlichkeiten in Höhe von 682 T€ (Vorjahr 660 T€) überwiegend in Form von noch fälligen Provisionsabflüssen an Finanzmakler. Die anderen

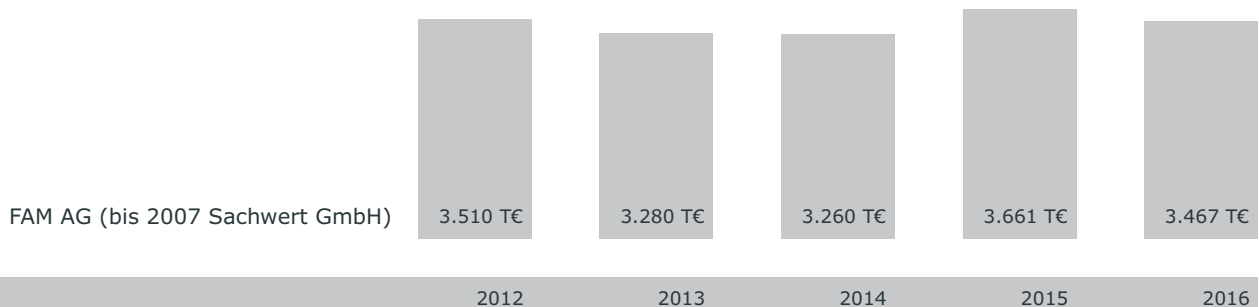
Rückstellungen in Höhe von 83 T€ beziehen sich im Wesentlichen auf Rückstellungen für Jahresabschluss- und Prüfungskosten, Aufsichtsratsvergütungen und Rückstellungen für noch nicht ausgestellte Rechnungen. Das Eigenkapital der FAM beträgt 278 T€ nach 258 T€ im Vergleichszeitraum 2015. Die Eigenkapitalquote beträgt 26,6 %. Die aufsichtsrechtlichen Eigenmittelrelationen wurden im Gesamtjahr eingehalten. Die Liquidität der FAM war im Geschäftsjahr 2016 immer sichergestellt.

Mitarbeiter

Zum Ende des Geschäftsjahres 2016 beschäftigte die Gesellschaft unter Berücksichtigung des Vorstandes 6 Mitarbeiter, davon eine Mitarbeiterin in Teilzeit sowie zeitweise einen Praktikanten. Für das laufende Jahr 2017 ist in Ab-

hängigkeit vom Fortgang der weiteren wirtschaftlichen Entwicklung im Bereich Vermögensverwaltung eine neue Planstelle angedacht. Die Fluktuation unter den Mitarbeitern ist gering.

Umsatzerlöse Investment und Beteiligungen (FAM)



Chancen

Die Chancen im Hinblick auf die zukünftige Geschäftsentwicklung können sowohl externen wie auch internen Einflüssen unterworfen sein. Grundlage des Erkennens ist eine umfangreiche Analyse des Umfelds. Diese schließt unter anderen die gesamtwirtschaftlichen und regulatorischen Rahmenbedingungen, Entwicklungen in der zunehmenden Digitalisierung der Finanzbranche, Veränderungen im Produktbereich wie auch den Wettbewerb ein. Im Hinblick auf Kunden- und Vertriebspotenziale nutzen wir, neben verfügbaren Marktdaten, zunehmend Erkenntnisse aus regelmäßig stattfindenden Veranstaltungen mit den angebotenen Finanzmaklern, Produktgebern sowie unseren strategischen Kooperationspartnern. Das Kundenpotenzial der FAM wird sich in den kommenden Jahren bedingt durch das Niedrigzinsumfeld und den demografischen Wandel weiter erhöhen. Eine stärkere Durchdringung des Kundenbestandes, insbesondere im Bereich Anlageberatung mit Servicegebührenmodellen und Vermögensverwaltungen, wollen wir zum Wachstum nutzen. Da unsere Finanzmakler und deren Kunden in der Regel sehr gut ausgebildet sind und dadurch über sehr gute Einkommensperspektiven verfügen, ergibt sich ein fortlaufender Beratungsbedarf mit entsprechenden Umsatzchancen.

Prognosebericht

Ausblick Anlageberatung und Finanzportfolioverwaltung

Trotz der anhaltenden Niedrigzinsen und drohender negativer Verzinsung ihrer Geldanlagen schrecken die Deutschen vor einem Investment in Aktien und Fonds nach wie vor zurück. Grund für die Scheu vor riskanteren Anlageprodukten ist das große Sicherheitsbedürfnis der deutschen Anleger. Jederzeit an die Ersparnisse heranzukommen ist wesentlich wichtiger als mögliche hohe Renditen. Abhängig vom Kundensegment und der persönlichen Lebensperspektive erwarten wir nur eine schrittweise Anpassung des Verhaltens der Kunden an die zinsfreie Welt und damit generell mehr Interesse an Beratung für Wertpapiere.

Für die nächsten Jahre ist aufgrund von Erbschaften mit großen Finanzumschichtungen zu rechnen: Allein in Deutschland werden laut einer Studie des Deutschen Instituts für Altersvorsorge (DIA) bis zum Jahr 2020 rund 2,6 Billionen € in privaten Haushalten vererbt. Eine repräsentative Umfrage der Postbank kommt zu dem Ergebnis, dass aktuell mehr als jeder vierte angehende Erbe ein Vermächtnis im Wert von über 100 T€ erwartet. Der DIA-Studie zufolge werden im Mittel 305 T€ pro Erbschaft weitergegeben; bei zwei Begünstigten bleiben durchschnittlich 153 T€ pro Erbe und Erbschaft.

Die geburtenstarken Jahrgänge (1955 bis 1969) bewegen sich in den kommenden Jahren auf ihren Ruhestand zu.

Viele von ihnen bekommen mit Anfang oder Mitte 60 Lebensversicherungen ausgezahlt. Einer repräsentativen Umfrage zum Anlageverhalten der Babyboomer-Generation des Marktforschungsunternehmens YouGov zufolge investieren rund 70 % der Befragten heute in Tagesgeld und andere kurzfristige, gering verzinsten Anlagen. Vor diesen Hintergründen rechnen wir in den kommenden Jahren in den Kundengruppen der FAM mit einem erhöhten Beratungsbedarf für professionelle Anlageberatung und Vermögensverwaltungsmandate.

Voraussichtliche Geschäftsentwicklung

Die Dienstleistungsangebote der FAM für ihre Berater und Kunden werden konsequent weiter ausgebaut. Qualitativ hochwertige Inhalte, persönliche Unterstützung bei der Anpassung der Geschäftsmodelle und spezifische Weiterbildungsangebote sind dabei ebenso wichtig wie eine funktionale und anwenderfreundliche IT-Infrastruktur auf Basis aktueller Entwicklungen.

Insgesamt rechnen wir für das Geschäftsjahr 2017 damit, dass auf Grund der Altersstruktur der betreuten Kunden und der Null-Zins-Politik der EZB die Anlageberatung und die Vermögensverwaltung an Attraktivität gewinnen. Auch wenn die Anleger weiterhin eher risikoavers agieren, das Kapitalmarktumfeld herausfordernd bleibt und FinTechs sowie robo-advisor mit hohem Marketingaufwand in den Markt drängen, wächst das Bedürfnis nach vertrauensvoller und persönlicher Beratung mit zielführenden Lösungen.

Der Fokus der FAM wird im laufenden Jahr auf wachsenden Volumina in der Anlageberatung wie in der Vermögensverwaltung liegen. Das Kostenmanagement wird, wie in den Jahren zuvor auch, von wesentlicher Bedeutung sein. Ein Fokus wird sich dabei auf die Digitalisierung von Prozessen richten.

Insgesamt gehen wir daher davon aus, die gute wirtschaftliche Entwicklung der FAM auch in 2017 noch stärken zu können. Daher erwarten wir für das Geschäftsjahr 2017 ein leicht über dem Niveau des Vorjahres liegendes Jahresergebnis. Auswirkungen aus der Umsetzung von MiFID II und MiFIR mit Wirkung ab Januar 2018 sind in ihrer Tiefe aus heutiger Sicht noch schwer einschätzbar.

Marburg, den 6. April 2017

Der Vorstand



Stefan Michler

Die FiNet im Portrait

Die FiNet Financial Services Network AG (kurz FiNet AG) unterstützt als ambitionierter Dienstleister und persönlicher Maklerpool überdurchschnittlich erfolgreiche, selbstständige Versicherungs- und Finanzmakler.

Das Unternehmen wurde 1999 von sechzehn Kollegen mit langjähriger Berufserfahrung gegründet, um die Vorzüge der Selbstständigkeit mit den Stärken eines Netzwerkes und den Vorteilen zentraler Dienstleistungen zu verbinden.

Die FiNet AG arbeitet ausschließlich mit selbstständigen Handelsmaklern gemäß § 93 HGB zusammen, die über mehrjährige Berufserfahrung und besondere Beratungskompetenz verfügen. Beratungsgrundsatz der angeschlossenen Makler ist die persönliche, qualifizierte, umfassende und nachhaltig am Bedarf der Kunden orientierte Betreuung in allen wesentlichen Fragen der Versicherungs- und Finanzdienstleistungen. FiNet-Partner betreuen meist gehobene Privatkunden, Ärzte, Freiberufler und Selbstständige sowie mittelständische Firmen.

Die FiNet AG ist zentraler Vertragspartner für sämtliche Vereinbarungen mit Gesellschaften und Produktlieferanten. Wir unterstützen unsere Partner mit umfassenden Dienstleistungen:

- Kompetente und spartenübergreifende Unterstützung durch die kompetenten FiNet-Fachteams
- Persönliches Netzwerk erfahrener Partner und Mentoren
- Umfassendes Produktportfolio in allen Versicherungssparten, bei Finanzierungen, Bausparen sowie im Investment- und Beteiligungsgeschäft
- Vermögensverwaltung und unabhängiges Haftungsdach über die FiNet Asset Management AG (Institut mit § 32-KWG-Lizenz)
- Umfassende Produktvergleiche und wettbewerbsfähige Sonderdeckungskonzepte
- Kostenfreies CRM-System, in das hochwertige Finanzanalyse-Tools, Beratungsmodule sowie Tarifrechner integriert sind
- Attraktives Courtagemodell mit Top- und Premiumkonditionen
- Effiziente Unterstützung der Backoffice-Prozesse und technischer Support
- Vertriebs- und Marketingunterstützung: hochwertige Beratungs- und Vertriebssteuerungstools, Verkaufshilfen und Marketingmaterial, Trainings und Schulungen
- Umfassende Angebote zur Weiterbildung

Die Tochtergesellschaft FiNet Asset Management AG (FAM) bietet für ihre angebundenen § 34f GewO-Berater und ihre Haftungsdachpartner fachliche und vertriebliche Unterstützung im Bereich Investment und Asset Management an. Darüber hinaus ist die FAM Vermögensverwalter und bietet hier fondsbasierte und individuelle Vermögensverwaltungsstrategien an. Im Haftungsdach umfasst das

Portfolio der FAM unterschiedliche Lösungen, abhängig von den Anforderungen der Berater. Im Bereich der geschlossenen Beteiligungen arbeitet die FAM mit der IC Consulting GmbH zusammen, die eine Haftungsfreistellung für ausgewählte Produkte darstellt.

Seit Gründung der FiNet AG sind mit der Zahl der angeschlossenen Finanzmakler auch die Umsätze und Erträge stetig gewachsen. Das von Beginn an hohe Eigenkapital wurde im Zuge dieser Entwicklung weiter erhöht. Die FiNet AG ist somit dauerhaft stark positioniert und ein wirtschaftlich solider und zuverlässiger Partner.

Das Grundkapital der FiNet AG verteilt sich im Wesentlichen auf zugehörige Finanzmakler sowie Mitarbeiter; kein Aktionär verfügt über eine Sperrminorität. Diese Eigentümerstruktur sichert die langfristige Unabhängigkeit der FiNet AG und garantiert den FiNet-Partnern aktive Mitbestimmung und Einfluss auf strategische Unternehmensentscheidungen.

Weitere Informationen und Details zur FiNet AG finden Sie unter: www.finet.de.

FiNet
Financial Services Network AG

Neue Kasseler Straße 62 C-E
35039 Marburg

Telefon: 06421 1683-0
Telefax: 06421 1683-100
E-Mail: info@finet.de

www.finet.de


MEHRWERT IM NETZWERK